

Behandlung von Krebspatienten mit PapImi-Ioneninduktionstherapie

Dieser Newsletter wendet sich an Therapeuten, die auch krebserkrankte Menschen behandeln.

Auf der Basis 10-jähriger Anwendung des PapImi-Gerätes in ganzheitsmedizinisch praktizierter onkologischer Therapie gebe ich – vor allem für andere Therapeuten - meine Erfahrungen zum Einsatz dieses Behandlungsmoduls bei soliden Malignomen wieder.

Nie habe ich die PapImi-Therapie in der Onkologie alleine angewendet, immer stellte sie ein Behandlungsmodul unter mehreren dar. Nahezu immer kam ihr aber eine prioritäre Stellung zu.

Immer war der Geräteeinsatz assistiert durch mindestens eine weitere, meist jedoch mehrere synergistisch wirkende andere Behandlungsverfahren (natürlich nie alle 18 nachstehend aufgeführten en bloc, vielmehr bewusst individualisiert selektiert statt schematisch „objektiv“-statistisch validierbar), die in meinem Buch „Krebserkrankte Menschen in ganzheitlich medizinischer Behandlung“ (5/2000; Buch. 208 S.; ISBN 3-9522010-0-6. Bezug gegen Vorkasse - 18,90 € +2,50 Versandk. exklusiv beim Privatinstitut für ganzheitliche Medizin und Gesundheitsförderung, Auf dem Vievacker 16, D -21407 Deutsch Evern, Tel. 049(0)4131-854 40 83, Fax 049(0)4131-855 490, institut@gladiss.de) im Detail beschrieben sowie nachstehend aufgelistet werden:

Ernährungsberatung (Katabolie-Anabolie-Ausgleich, fast immer auch Budwig'sche Öl-Eiweißkur, ggf. auch Kohlenhydratrestriction), Störfeldbehandlung (besonders dentale), Kofaktorenreduktion, orthomolekulare Therapie (mitochondriotropie Priorität, besonders Q10 u. Omega-3-FS), Mikroimmuntherapie (zytokinmodulative Labo'Life-Präparate), weitere Immunmodulationstherapie (z.B. Mistel, Thymus, Peptide, Haptene), Phytotherapeutika (onkologisch relevante; z.B. Curcumin, Boswellia), Cholsäure DCA, Enzymtherapie, Infusionstherapie (mit basischen, orthomolekularen, milieuregulativen, immunmodulatorischen Komponenten einschliesslich Hochdosis-VitaminC-, Glutathion- und Organpeptidinfusion), Fiebertherapie (systemische Hyperthermie 40,5°/4^h oder Licht-Wärme-Sauerstoff-Therapie 39°/1^h), Ozonperfusion (transdermal, perifokal), Neuraltherapie (perifokal, Narben, Schmerzen), Darmtherapie (Colonhydrotherapie und Symbionten), Orgontherapie (Decke, Shooter, Dorbuster), Flexibilitätöfderung (Körpertraining, Migun-Jadestein-Wärme-Licht-Liege, Körperwahrnehmung), Psychagogik (Lebensführungsberatung, Autonomietraining, Workshops), Psychoonkologie (Simonton'sche Imaginationstherapie, Psychokinesiologie, Psychotherapie-Rezeptur).

Mit dem auf diese Weise synergistisch implementierten PapImi-Gerät konnte ich viele eindrucksvolle Behandlungserfolge (Voll- und Teilremissionen, Verlangsamung der erwarteten Tumorwachstumsgeschwindigkeit, Verbesserung der Lebensqualität, Nebenwirkungsreduktion schulmedizinischer Verfahren) registrieren.

Diese entfallen besonders auf Lungen- und Bronchialcarcinome, Mammacarcinome, Sarkome, maligne Lymphome, Astrozytom, Glioblastom, tubulovillöses Colonadenom, Colon-, Blasen-Urothel-, Prostata-, Ovarial- u. Pankreascarcinome, Leber-, Lungen-, LK- und Knochenmetastasen unterschiedlicher Primärtumore. Ausgewählte Fälle habe ich kasuistisch gesammelt und in einer Powerpoint-Monographie publiziert (zu beziehen gegen Vorkasse 10 € in CD oder Druckversion über das Privatinstitut für ganzheitliche Medizin und Gesundheitsförderung, Fax 049(0)4131-855 490, institut@gladiss.de). In 2 Fällen exophytischer Malignome (Cercix und Melanom) sind – wahrscheinlich PapImi-bedingt - umstechungsbedürftige Tumorblutungen aufgetreten. Andere Nebenwirkungen oder gar Tumor-Progress-Effekte habe ich (trotz selbstkritischer stetiger Aufmerksamkeit) nicht beobachtet.

Über die Onkologie und orthopädische Indikationen hinaus habe ich das PapImi-Gerät häufig und ebenso erfolgreich zur Behandlung chronischer Sinusitiden, neurodegenerativer Erkrankungen wie MS, Parkinson, Polyneuropathie, Neuroborreliose, Maculadegeneration, Retinitis pigmentosa und Pleuraasbestose eingesetzt.

Die Besonderheit des PapImi-Einsatzes in der Onkologie besteht darin, den PapImi-Impuls möglichst oft in die Mitosephase der Tumorzellen zu applizieren. Da wir die Mitosephase der einzelnen Tumore aber nicht kennen (und sich diese wahrscheinlich auch stetig ändern), helfen wir uns damit, am Behandlungstag so oft wie möglich zu applizieren und dabei mehrere Tage direkt hintereinander zu schalten. Wenn es auch nur ein oder zweimal gelungen ist, die Mitosephase zu treffen, dann ist der neoplastisch-proliferative Prozess der jeweiligen Zelle schon durchbrochen.

Wie das in der Praxis konkret aussieht, welche Einstellungsdetails für Geräteanwender dabei zu empfehlen sind und welche Begleit Aspekte beachtet werden sollten, das ist für Therapeuten unter dem Link

["http://www.praxisvongladiss.de/pdf/"](http://www.praxisvongladiss.de/pdf/) genau nachzulesen.

Wichtig ist, dem Patienten eine Visualisierung des angestrebten Therapieeffektes zu vermitteln, damit er die Applikation der Schlinge mit der richtigen Vorstellung verknüpft: „die Tumorzellen können die starke Energiezufuhr (die Heilblitze) nicht verkraften, weil sie im Dunkeln arbeiten müssen, während die Körperzellen das helle Licht nicht nur vertragen, sondern brauchen. Durch diese Blitze wird die Apoptose wieder eingeschaltet, d. h., die Krebszellen sterben ab und vernarben, während nachwachsen-wollende Tochterzellen sich in der Zellteilungsphase wieder zu normalen Orgazellen ausdifferenzieren.“

Über diesen Text hinausgehende individuelle Beratung von Therapeuten findet im Rahmen und zu den Konditionen meines Weiterbildungs-Angebotes statt, siehe dazu: www.praxisvongladiss.de – dort „Hospitation / Ausbildung für Therapeuten“.

Dr.med. Karl Braun-von Gladiß, Arzt für Allgemeinmedizin
Auf dem Vievacker 16, D-21407 Deutsch Evern, braun@praxisvongladiss.de